

**Verlegeanleitung für Mipolam^R Einputzsockelleiste P 656
1961**

Verarbeitungsanleitung

für Mipolam[®]

Einputzsockelleiste P 656

(zum Patent angemeldet)



**Dynamit Nobel Aktiengesellschaft
Abteilung Kunststoff-Verkauf
Troisdorf Bez. Köln**

Verarbeitungsanleitung für Mipolam-Einputz-Sockelprofile P 656

Die Schwierigkeiten bei der Erzielung eines sauberen, geraden Putzes im Bereich der Putzsockel haben dazu geführt, daß in einigen Bezirken seit langem sogenannte „Putzleisten“ durch den Schreiner im Rohbau angebracht werden. Diese Leisten werden als Lehren zum Abziehen des Putzes benutzt. Sofern diese Maßnahme nicht getroffen wird, entstehen die bekannten Putzunregelmäßigkeiten. Sie führen dazu, daß normale Sockelleisten aus Holz oder Stein nur schwer angebracht werden können und im Aussehen in keiner Weise befriedigen.

Es entstehen außerdem unhygienische Schmutzkanten, die in Krankenhäusern, Schulen und sonstigen öffentlichen Gebäuden besonders unangenehm sind.

Plastische Sockelleisten passen sich den Wandunebenheiten an und können in besonders ungünstigen Fällen im Laufe der Zeit sogar losgehen. In allen Fällen zeigt sich im Bereich der Sockelleisten bei unebenem Putz ein schlechtes Aussehen.

Aus vorgenannten Gründen wurde von der DYNAMIT NOBEL AG. die nachfolgend beschriebene und aus den Skizzen ersichtliche Einputz-Sockelleiste entwickelt.

Anbringen der Einputz-Sockelleisten:

1. Durch den Putzer (Gipser, Bild 1)
Die Unterkante des hart eingestellten Profils (Unterprofil) dient als genaue Lehre für die Estrichhöhe; die obere vorstehende Kante zum Festlegen bzw. Abziehen des Wandputzes.
Nachdem Estrichhöhe und Putzstärke nach den baulichen Gegebenheiten geklärt sind (Putzstärke in der Regel ca. 15 mm i. M., Estrichhöhe nach Aufbau und Konstruktion verschieden, vom Meterriß nach unten gemessen), wird ein Vorwurf aus schnellbindendem Mörtel angebracht und mit

dem Richtsicht ausgeglichen. Entsprechend den vorgenannten Abständen wird dann die Unterleiste in den noch weichen Mörtel gedrückt und ausgerichtet. Die Verankerung erfolgt durch die auf der Rückseite des Unterprofils angebrachten Schwalbenschwänze. Für die handliche Anbringung der Profile soll deren Länge nicht wesentlich mehr als 2 m betragen. Die Stöße können nachträglich verschweißt werden.

2. Durch den Schreiner (evtl. auch durch den Putzer, Bild 2)
In Anlehnung an das übliche Verarbeiten von Holzputzleisten kann das Unterprofil bis zu der Normallänge von 5 m mit Schrauben, Nägeln, Stahlstiften usw., je nach baulicher Gegebenheit, befestigt werden. Dazu sind die Leisten im Abstand von ca. 50 cm mit entsprechendem Durchmesser auszubohren und durch Hinterlegen von Holzstücken o. ä. auf den richtigen Abstand zu bringen. Zweckmäßig wird dann die Leiste anschließend mit schnellbindendem Mörtel hinterfüllt. Nachfolgende Arbeiten sinngemäß.

Durch das Neuartige des Profils und dessen etwas ungewohntes handwerkliches Anbringen erscheinen zunächst die Verarbeitungskosten höher als bei den üblichen Verfahren. Bei größerer Stückzahl im gleichen Objekt sind die Kosten ausgeglichen. Evtl. Mehrkosten erhalten durch folgende Vorteile einen Ausgleich:

1. Genaues Fixieren der Putzunterkante und der Estrichoberkante.
2. Wegfall der Holzputzleisten.
3. Fugenloser Anschluß von Putz und Sockel einerseits und Sockel und Boden andererseits mit der zusätzlichen Möglichkeit des Verschweißens.
4. Fester Sitz der Profile.
5. Hygienisch einwandfrei.
6. Keinerlei Unterhaltungsarbeiten.

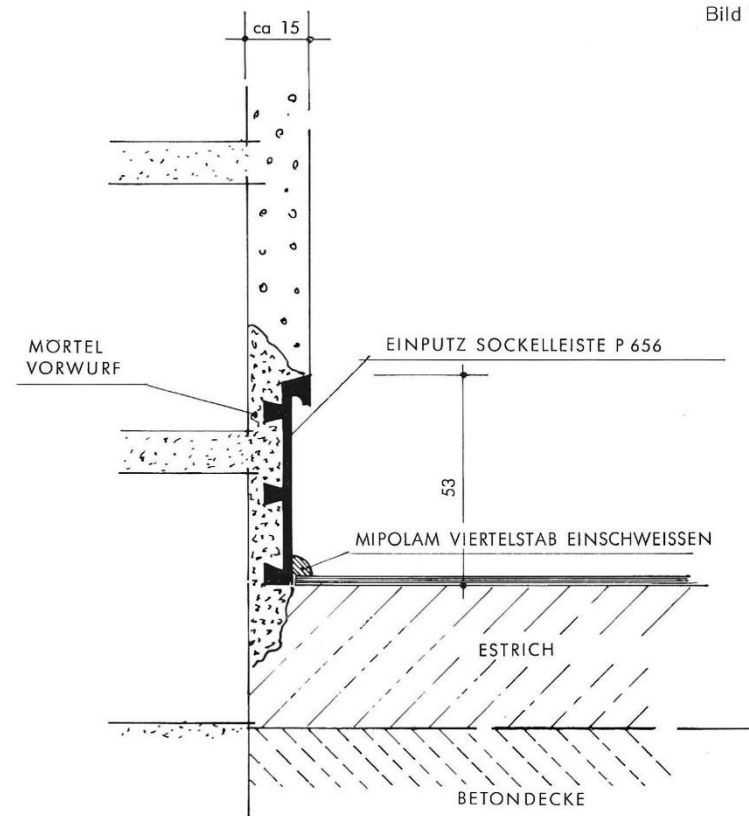
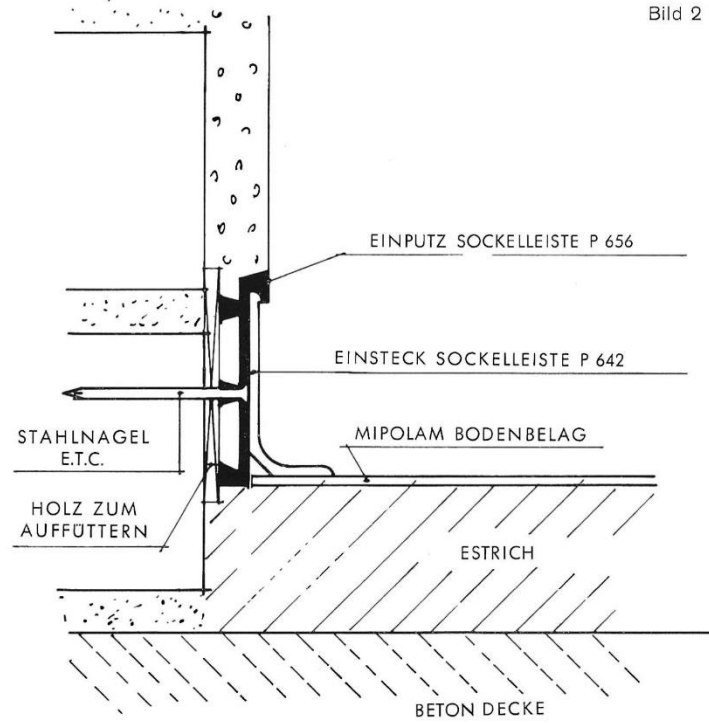


Bild 1

Bild 2



5

® = eingetragenes Warenzeichen

Xb 242/651

